

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 3. FEBRUAR 1937

NUMMER 5

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die deutsche Landwirtschaft als Abnehmer industrieller Erzeugnisse im Wirtschaftsjahr 1935/36

Die gegenwärtig in Berlin stattfindende Grüne Woche weist erneut auf die engen Verflechtungen hin, die zwischen der deutschen Landwirtschaft und der gesamten deutschen Volkswirtschaft bestehen. Im folgenden wird der Größenordnung nach darzustellen versucht, welche Bedeutung die Landwirtschaft als Abnehmer industrieller Erzeugnisse hat.

Die Agrarbilanz im Jahr 1935/36

Der Wert der landwirtschaftlichen Sachgüterproduktion kann für das Wirtschaftsjahr 1935/36 nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung auf rd. 11,6 Mrd. *RM* veranschlagt werden. Etwa zwei Drittel der Produktion entfallen auf tierische Erzeugnisse, insbesondere auf Schlachtvieh und Milch; unter den pflanzlichen Erzeugnissen bilden Getreide, Kartoffeln und Zucker die größten Einnahmeposten.

Wert der landwirtschaftlichen Produktion 1935/36

Erzeugnis	Mill. <i>RM</i>
Getreide	2 127
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	2 464
Schlachtvieh	4 098
Sonstige tierische Erzeugnisse	2 949
Insgesamt	11 638

Der Betrag von 11,6 Mrd. *RM* kann jedoch von der Landwirtschaft nicht in vollem Umfang für den Einkauf von nichtlandwirtschaftlichen Waren und Leistungen verwendet werden. Einmal ist im Produktionswert auch derjenige Teil der Agrarproduktion enthalten, der von der Landwirtschaft selbst verzehrt wird (sog. *Eigenverbrauch*); dabei handelt es sich um Beträge in der Größenordnung von 2,85 Mrd. *RM*. Weiter müssen, ehe ein Betrieb überhaupt „laufen“ kann, die *Zins- und Steuerverpflichtungen* abgedeckt werden; 1935/36 hat die deutsche Landwirtschaft etwa 630 Mill. *RM* Zinsen bezahlt und rd. 460 Mill. *RM* an Steuern aufgebracht. Schließlich sind im letzten Jahr noch gewisse Summen für die *Rückzahlung von Krediten* abgezweigt worden; man kann sie in roher Schätzung auf rd. 300 Mill. *RM* veranschlagen.

Der verbleibende Rest in Höhe von rd. 7,4 Mrd. *RM* ist einmal für Betriebsaufwendungen aller Art (Maschinen, Löhne usw.) verwendet worden; an zweiter Stelle stehen die Ausgaben für Güter und Leistungen des persönlichen Bedarfs wie Textilien, Hausrat, Fahrräder usw.; hinzu kommt schließlich die Bildung von Sparkapital.

Die Ausgaben der Landwirtschaft 1935/36

Gliederung	Mill. <i>RM</i>
Wert der landwirtschaftlichen Produktion gesamt	11 638
Eigenverbrauch der Landwirtschaft	2 852
Zinsen	630
Steuern	460
Kapitalrückzahlungen	300 4 242
Verfügbar für Betriebsaufwendungen, für Güter und Leistungen des persönlichen Bedarfs und für Sparkapitalbildung	7 396

Der Betriebsaufwand der Landwirtschaft

Der Betriebsaufwand der Landwirtschaft kann für das Wirtschaftsjahr 1935/36 auf rd. 4,76 Mrd. *RM* angesetzt werden. Der weitaus größte Posten besteht aus Barlöhnen und Bargehältern; sie machen im letzten Jahr rd. 29 v. H. des gesamten Betriebsaufwandes aus. Die übrigen zwei Drittel entfallen jedoch fast ausschließlich auf Sachgüter, die von der deutschen Industrie zur Verfügung gestellt wurden.

Die Ausgaben der Landwirtschaft für industriell erzeugte Betriebsmittel, Anlagen usw. haben sich im Wirtschaftsjahr 1935/36 also auf

Der europäische Schnittholzmarkt . . . S. 22 ff.

rd. 3,05 Mrd. *RM* gestellt. Von diesem Betrag sind teilweise noch Handelszuschläge abzuziehen¹⁾, die man in roher Annäherung auf etwa 0,5 Mrd. *RM* veranschlagen mag. In Großhandelspreisen gerechnet betrugen die Aufwendungen der Landwirtschaft in diesem Bereich der Industrie also etwa 2,5 Mrd. *RM*.

Betriebsaufwand der deutschen Landwirtschaft 1935/36 *)

Gliederung	Mill. <i>RM</i>
Löhne und Gehälter:	
Barlöhne und Bargehälter	1390
Arbeitgeberanteile für Sozialversicherung	122
Zusammen	1512
Dienste und Leistungen:	
Berufsvertretung	68
Sachversicherung abzügl. Entschädigung	53
Zusammen	121
Ausländische Erzeugnisse:	
Ausländische Sämereien	53
Ausländisches Nutzvieh	24
Zusammen	77
Erzeugnisse der deutschen Industrie:	
Neubauten insgesamt	190
davon Wohnungen	90
Wirtschaftsgebäude	100
Unterhaltung der Gebäude	225
Maschinen und Geräte	327
Unterhaltung des Inventars	697
Düngemittel	723
Heiz- und Treibstoffe, Schmiedemittel, Strom	254
Pflanzenschutzmittel	20
Futtermittel	617
Zusammen	3053
Insgesamt	4763

*) Nach Berechnungen des Stat. Reichsamts.

Die Ausgaben für Güter und Leistungen des persönlichen Bedarfs

Zieht man von den verfügbaren 7,4 Mrd. *RM* den Betriebsaufwand in Höhe von 4,8 Mrd. *RM* ab, so verbleibt für die persönlichen Ausgaben — Kleidung, Schuhe, Hausrat, Kolonialwaren und Genußmittel wie Tabak und Alkohol; für die Sparkapitalbildung, Ausgaben zur Fortbildung im Beruf usw. — im Wirtschaftsjahr 1935/36 ein Betrag von rd. 2,6 Mrd. *RM*. Eine ins einzelne gehende Gliederung läßt sich für diesen Ausgabenposten leider nicht geben, doch vermitteln die folgenden Überlegungen wenigstens die ungefähre Größenordnung.

Im Jahre 1933 betrug der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Reichsbevölkerung rd. 21 v.H. In wichtigen Verbrauchsgütern wie Schuhen, Arbeitskleidung usw. dürfte die Landwirtschaft am Absatz der Industrie sicher mit einem Satz beteiligt sein, der eher höher ist, als es dem Anteil der Landbevölkerung an der Gesamtbevölkerung entspricht. Bei den übrigen Verbrauchsgütern des elastischen Bedarfs, ebenso wie bei Nahrungs- und Genußmitteln, wird der Anteil des Absatzes an die Landwirtschaft unter 21 v.H. liegen.

Aber selbst wenn die Käufe der Landwirtschaft im Durchschnitt nur 10 v.H. des Absatzes der Verbrauchsgüterindustrie ausmachten — und das ist niedrig angesetzt —, käme man (in Großhandelspreisen gerechnet) hier schon auf einen Betrag, der die Summe von $1\frac{1}{2}$ Mrd. *RM* überschreitet.

Die Käufe der Landwirtschaft im Rahmen des industriellen Absatzes

In Großhandelspreisen ausgedrückt, ergeben sich so die folgenden Beträge, die die Käufe der Landwirtschaft bei der Industrie darstellen:

1. Einkauf von industriellen Betriebsmitteln und Anlagegütern 2,5 Mrd. *RM*
2. Einkauf von industriell erzeugten Verbrauchsgütern
mindestens 1,5 „ „
4,0 Mrd. *RM*

Dabei sind hier nur die Käufe der selbständigen Landwirte berücksichtigt, nicht aber die Beträge, die die landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten für industriell erzeugte Verbrauchsgüter aufwenden. Rechnet man diese zu den obigen Käufen der Landwirtschaft an industriellen Erzeugnissen hinzu, so hat der Gesamtabsatz der deutschen Industrie an die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1935/36 im ganzen zwischen $4\frac{1}{2}$ und 5 Mrd. *RM* ausgemacht. Da der Wert der industriellen Fertigproduktion in diesem Jahr etwa 40 Mrd. *RM* betrug, ging rd. $\frac{1}{8}$ der industriell erzeugten Fertigwaren an die Landwirtschaft; bezogen auf den Nettoproduktionswert der Industrie, ist der Anteil noch höher.

Der europäische Schnittholzmarkt

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde der Rückschlag, der 1935 auf dem Schnittholzmarkt eingetreten war, überwunden. Die Ausfuhr der europäischen Haupterzeugungsländer, die 1935 um einige Hundertteile hinter dem Vorjahr zurückgeblieben war, dürfte 1936, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, insgesamt wieder ebenso groß gewesen sein wie im günstigen Jahr 1934. Die Preise hatten bereits im Spätsommer 1936 den Stand des Jahres 1934 hinter sich gelassen.

¹⁾ Bei handwerklichen Leistungen ist eine Handelsspanne nicht abzusetzen; es wurde angenommen, daß die Ausgaben für Neubauten und für Unterhaltung der Gebäude und des Inventars überwiegend zu diesen handwerklichen Leistungen zählen.

Die günstige Mengenentwicklung beschränkte sich freilich auf den nordischen Markt; Schweden und Finnland waren ihre hauptsächlichsten Nutznießer. Die mitteleuropäischen Länder (abgesehen von Polen) konnten dagegen auch den Stand von 1935 noch nicht wieder erreichen; Jugoslawiens Ausfuhr von Nadel-schnittholz war sogar um mehr als die Hälfte kleiner als 1935. Indessen haben sich die Preise auch in Mitteleuropa etwas befestigt.

Darüber hinaus ist aber die günstige Entwicklung soweit vorgeschritten, daß die Frage berechtigt erscheint, ob der gegenwärtig erreichte Stand noch die Grundlage einer weiteren, stetigen Aufwärtsbewegung zu bilden vermag.

Die letzte Preisentwicklung

Die Feststellung des gegenwärtigen Preisstandes wird durch die besondere Form, in der der große nordische Schnittholzaußenhandel vor sich geht, erschwert. Die meisten Umsätze am nordeuropäischen Holzmarkt ähneln nämlich den Termingeschäften. Die Importeure schließen Monate vor der tatsächlichen Lieferung des Holzes — die im Frühjahr mit der Befreiung der nordischen Häfen vom Eis beginnt — Kaufverträge ab. So waren — nach Angaben von Ilmari Vuorista¹⁾ — Ende Mai von der gesamten Jahresausfuhr Finnlands an Pichtensägewaren verkauft:

1927	82 v. H.
1928	65 „
1932	43 „
1933	76 „
1934	80 „

Um die Jahreswende 1927/28 war bereits die Hälfte der Erzeugung von Kiefersägewaren für 1928 verkauft (im folgenden Jahr freilich nur halb soviel). Die Abwicklung dieser Verträge zieht sich fast durch das ganze Jahr hin. Nur verhältnismäßig kleine Posten werden außerdem laufend verkauft und rasch geliefert. Die Angaben der Außenhandelsstatistik spiegeln deshalb in ihrer Wert- und Mengenbewegung großenteils die Preisverhältnisse vor Beginn der Verschiffsperiode bzw. an ihrem Anfang wider²⁾. Es besagt daher kaum etwas über die Preislage im Herbst, wenn sich bei einer in der Skandinaviska Kreditaktiebolaget angestellten Untersuchung (vgl. Vierteljahrsbericht der Bank vom Januar 1937, S. 15) ergab, daß die Preissteigerung gegenüber 1935 für ungehobeltes Schnittholz nur 3,1 v. H. bei Fichte und 5,4 v. H. bei Kiefer betragen habe (auf Grund der Ausfuhr der Monate Januar bis Oktober). Sehr viel aufschlußreicher ist das weitere Ergebnis der Untersuchung, daß sich nämlich die Ausfuhrwerte bei gehobelten Hölzern um 24,4 v. H. für Kiefer bzw. 24,2 v. H. für Fichte erhöht hätten; denn für die Verschiffung von Hobelwaren dürften die geschilderten Besonderheiten im Handel mit gesägtem Holz keine so große Rolle spielen.

Schnittholzpreise in verschiedenen Ländern
in v. H. des früheren Höchststandes

Land	Höchststand im Jahre	Stand Ende 1936 ¹⁾		
		Monat	in jeweiliger Währung	in Gold
Finnland	1928	Sept.	107,4	55,8
Schweden	1927	Nov.	105,9	58,8
Polen	1928 u. 1929	Aug.	44,5	44,5
Tschechoslowakei	1928	Dez.	57,6	40,4
Niederlande	1927	Okt.	63,1	49,6
Frankreich	1929	Sept.	61,1	61,1
Ver. Staaten von Amerika	1929	Sept.	100,0	59,4

¹⁾ Auf Grund der zuletzt veröffentlichten Angaben.

Im vergangenen Jahr hatten die Importeure — vor allem in England — besonders frühzeitig begonnen, Kaufverträge abzuschließen. Die Preise gingen sprunghaft in die Höhe. Welches Ausmaß die Preissteigerung erreicht hat, läßt sich mit Sicherheit noch nicht angeben. In Finnland, für

¹⁾ Communicationes Instituti Forestalis Fenniae; 20,5 bzw. 20,8. Helsinki 1935.

²⁾ In dem von der Bank von Finnland veröffentlichten Index der Exportpreise von Schnittholz werden daher auch jeweils die kumulierten Ausfuhrmengen und -werte vom Beginn des Jahres an, z. B. für Januar bis August zugrunde gelegt.

das ein Preisindex für September vorliegt, betrug die Erhöhung gegenüber September 1934 19 v. H. Für Schweden sind Angaben für November vorhanden; die Preissteigerung erreicht hier 31 v. H. gegenüber 1934, in Holland sind die Preise (Oktober 1936 gegenüber 1934) um 50 v. H. gestiegen¹⁾.

In Frankreich wurde im Spätsommer der Stand von 1934 wieder erreicht, in Polen wurde er um 16 v. H., in der Tschechoslowakei um 10 v. H. überschritten. In den mitteleuropäischen Lieferländern ist die Entwicklung im ganzen etwas anders verlaufen; diese Länder hatten kaum Teil an der Verbesserung im Jahre 1934.

Seit Beginn der winterlichen Einschlagsperiode haben sich nun auch die Rundholzpreise kräftig erhöht. Die Steigerungen betrugen nach Veröffentlichungen in der Fachpresse 30 bis 50 v. H.

Die Höhe der Holzpreise

In Deutschland hat die Erhöhung der Holzpreise, geleitet von einer überlegenen staatlichen Marktpolitik, früher eingesetzt und einen stetigeren Gang genommen als im Ausland. Bereits im Herbst 1935 hatte sich ein gewisser Beharrungszustand herausgebildet. Es ist deshalb zweckmäßig, die deutschen Erfahrungen mit heranzuziehen, um die Bedeutung der letzten Preisentwicklungen auf dem europäischen Schnittholzmarkt zu beurteilen (Deutschland verfügt überdies — im Unterschied zu den meisten Ausfuhrländern von Schnittholz — seit langem auch über eine regelmäßige monatliche Statistik der Rundholzpreise). Bei einem Vergleich der beiden Zahlenübersichten über die deutschen und ausländischen Holzpreise tritt hervor, daß die ausländischen Preise im Herbst 1936 noch kaum als überhöht bezeichnet werden können.

Die deutschen Schnittholzpreise lagen im Herbst 1935 zwischen 65 und 80 v. H. des früheren Höchststandes. Für die Beurteilung der Preise in den Abwertungsländern wird man weder nur die Goldpreise noch allein die Preise in der entwerteten Landeswährung als kennzeichnend berücksichtigen dürfen; beachtet man aber beide Angaben, so liegen die für Deutschland genannten Zahlen dazwischen. Bemerkenswert ist der Abstand der polnischen und tschechoslowakischen Preise von denen in den übrigen Ländern.

Deutsche Schnittholzpreise im Herbst 1935
in v. H. des früheren Höchststandes

Holzart	Jahr des früheren Höchststandes	Stand im letzten Vierteljahr 1935	Erhöhung bis zum letzten Vierteljahr 1935 in v. H. des tiefsten Standes
Kiefer, Bauware	1928	77	35
„ Tischlerware	1927	78	30
Fichte, Ausschußbretter ..	1928	67	40

Die Rundholzpreise sind allgemein in der Krise weit stärker gesunken als die Schnittholzpreise. Es leuchtet aber ein, daß eine Preissteigerung sich verhältnismäßig um so stärker darstellt, je niedriger der Stand ist, von dem man ausgeht. So erscheint eine Steigerung von 10 auf 15 *RM* als Zunahme um 50 v. H., eine Erhöhung von 50 auf 55 *RM* ergibt dagegen nur 10 v. H.

¹⁾ Die Angaben beziehen sich alle auf die jeweilige Währung des betreffenden Landes.

Formen der Marktregelung und ihre Wirkungen

Freilich darf man bei der Beurteilung der Höhe der Holzpreise den Zusammenhang der Entwicklung nicht außer Acht lassen. Stärker noch als im Jahre 1934 — in dem die große Nachfrage in England in erheblichem Maße dem Wunsch entsprang, die Vorräte von Platzhandel und Verbrauchern wieder aufzufüllen — war vermutlich die stürmische Abschlußstätigkeit im Spätherbst 1936 durch spekulative Gesichtspunkte bedingt. Der Verbrauch in England, daneben auch in Übersee, hatte sich günstig entwickelt, in den früheren Goldblockländern ließen sich erste Anzeichen einer kommenden Belebung bemerken. Demgegenüber hatte die European Timber Exporters Convention (ETEC) beschlossen, die Schnittholzausfuhr auch 1937 auf der gleichen Höhe wie 1936 zu halten. Über die Wirkungen dieser Ausfuhrregelung ist gesagt worden, die Käufer hätten infolge der von vornherein feststehenden Beschränkung der Ausfuhr „keine überraschenden Angebote zu befürchten brauchen und ihren Einkauf auch entsprechend vorverlegen können“¹⁾. Das Gegenteil ist richtig: Eben, weil die Käufer sich einer — in dem gegebenen Augenblick künstlichen und starren — Begrenzung des Angebots gegenübersehen, glaubten sie nicht abwarten und ihre Dispositionen in Ruhe treffen zu können, sondern suchten jedenfalls einen Grundstock ihres Bedarfs sicherzustellen. Eine Form der Marktregelung — durch bloße Begrenzung des Angebots —, die nützlich sein kann, wenn es gilt, einen im Gange befindlichen Preisrückschlag aufzuhalten, braucht noch keineswegs die geeignete Methode zu sein, bei zunehmendem Bedarf und steigenden Preisen eine ruhige Entwicklung herbeizuführen und Rückschläge auf Grund von spekulativen Übersteigerungen zu verhindern. Infolge des grundsätzlichen Wandels in der Marktlage ist aber gerade diese Aufgabe, nämlich die Stetigkeit der ferneren Entwicklung zu sichern, vorzudringlich.

Einen Schlüssel für das Verständnis der gegenwärtigen Lage bildet unter diesen Gesichtspunkten der Rückschlag von 1935, der keineswegs nur als „paradoxe, im Widerspruch zur allgemeinen Wirtschaftstendenz“²⁾ stehender Preisverfall anzusehen ist. Großbritannien führte im Jahre 1935 rd. 1 Million cbm oder 12 v. H. weniger Schnittholz ein als 1934, während die Bautätigkeit sogar noch einen neuen kräftigen Aufschwung nahm (+ 14 v. H. 1934 gegenüber 1933, + 19,5 v. H. 1935 gegenüber 1934). Während die Preise im internationalen Schnittholzhandel beträchtlich sanken, sind Anzeichen für einen fühlbaren Rückgang der Verbraucherpreise in Großbritannien kaum vorhanden. Man muß annehmen, daß von der Einfuhr der Jahre 1933 bis 1935 etwas mehr als eine Million cbm Schnittholz dazu gedient hat, die Vorräte aufzufüllen. Im Laufe des Jahres 1935 ist dieser Vorgang dann zum Abschluß gelangt.

Großbritannien nahm 1934 und 1935 rd. 55 v. H. der Gesamteinfuhr der sechs wichtigsten Einfuhr-

länder (Großbritannien, Deutschland, Italien, Holland, Frankreich und Belgien) auf, gegenüber 45 v. H. im Jahre 1927 und 40 v. H. 1929, während der Anteil Frankreichs sich fast halbiert hat, und derjenige Deutschlands von 20 bzw. 17 v. H. auf 11 bis 12 v. H. gesunken ist. Die überragende Bedeutung der englischen Einfuhr bildete eine wichtige Ursache für die Labilität des Schnittholzmarktes. Wenn sich aber der Verbrauch auch in Frankreich, der Schweiz und den übrigen Ländern, wo er noch schwach ist, wieder hebt, dann wird dies auch hier von einer umfangreichen Auffüllung der Vorräte begleitet sein müssen, die teilweise bereits in Gang gekommen ist. Der dadurch hervorgerufene plötzliche Bedarf kann als besonders wirksames Hilfsmittel zur Hebung der Preise eingesetzt werden, wenn diese rasch vom Krisentiefstand auf eine angemessene Höhe gebracht

Schnittholzeinfuhr von sechs Ländern
in v. H. der Summe

Jahr	Großbritannien	Deutschland	Italien	Frankreich	Belgien	Niederlande	Gesamteinfuhr der 6 Länder, Mill. cbm
1909-1913	49	20	13	8	6,5	3,5	16,5
1927	45	20	11	8	5	11	18,9
1929	40	16	11	12	8	13	18,2
1934	55	12	10	6	5	12	16,1
1935 ¹⁾ ...	54	12	11	6	7	10	14,6

¹⁾ Vorläufig; für Italien teilweise geschätzt.

werden sollen. Dies geschah 1934 in Deutschland und ähnlich am internationalen Markt. Es ist aber gefährlich, dieses Mittel allein und unkontrolliert wirken zu lassen und seine Wirkung überdies durch schematische Begrenzung des Angebots zu übersteigern, zumal in einer Zeit, in der die wichtigste Etappe der Preishebung bereits vorbei ist. Eine europäische Marktregelung für Holz muß den Bedürfnissen nicht nur einzelner, sondern aller waldreichen Länder gerecht werden — von der bisherigen Regelung hat der Südosten kaum Vorteile gehabt —, und sie muß ebenso die Verhältnisse und die besonderen Entwicklungen in den Einfuhrstaaten berücksichtigen. Das kann nur durch schmiegsame Methoden erreicht werden, die Preis- und Mengenentwicklungen in gleicher Weise beachten und, wie die Lage es erfordert, antreibend, zurückhaltend oder beruhigend zu wirken vermögen.

Deutschland hat an den Fragen der Regelung des europäischen Schnittholzmarktes kein unmittelbares Interesse. Die in unserem Lande durchgeführte umfassende Ordnung der Holzmärkte gestattet es, ungünstige Auswirkungen von Erschütterungen des internationalen Holzmarktes zu lokalisieren und aufzufangen. Natürlich werden die Vorgänge am internationalen Holzmarkt auch in Deutschland aufmerksam beobachtet.

²⁾ Internationaler Holzmarkt, Wien; Nr. 3/4, vom 8. I. 1937.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		9.-14. Dez. 1935	16.-21. Dez. 1935	23.-28. Dez. 1935	30. Dez. 1935 bis 4. Jan. 1936	6.-11. Jan. 1936	13.-18. Jan. 1936	20.-25. Jan. 1936	27. Jan. bis 1. Febr. 1936	7.-12. Dez. 1936	14.-19. Dez. 1936	21.-26. Dez. 1936	28. Dez. 1936 bis 2. Jan. 1937	4.-9. Jan. 1937	11.-16. Jan. 1937	18.-23. Jan. 1937	25.-30. Jan. 1937
		49	50	51	52	1	2	3	4	49	50	51	52	1	2	3	4
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	.	2508,0	.	.	.	2520,5	.	.	.	1478,9	.	.	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾ †)																	
in der Arbeitslosenversicherung	"	.	.	.	660,0	.	.	.	756,5	.	.	.	896,0	.	.	.	.
in der Krisenunterstützung	"	.	.	.	748,6	.	.	.	780,0	.	.	.	896,0	.	.	.	.
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	.	.	377,5	.	.	.	373,8	.	.	.	164,9	.	.	.	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	1868,6	.	.	.	.	2159,7	.	.	1628,7	.	.	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	372,6	374,3	355,3	367,6	368,4	363,2	356,0	352,2	412,7	423,1	408,4	386,5	409,0	407,6	409,9	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	81,2	80,1	65,7	68,2	77,2	76,7	70,4	69,7	83,4	83,6	71,0	70,0	76,5	78,5	78,0	.
Kokszerzeugung im Ruhrrevier	"	66,3	67,8	66,2	68,1	67,6	68,1	67,9	69,7	78,8	78,5	78,0	78,9	79,6	79,2	80,2	.
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	"	873,7	863,3	783,0	832,7	857,8	848,5	840,2	848,6	837,4	866,9	966,7	774,0	815,4	827,8	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	132,1	129,5	112,2	112,3	116,7	122,7	117,4	116,9	143,8	144,9	134,1	119,6	123,5	128,0	128,8	.
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	12	13	16	10	11	15	13	12	13	6	9	10	.	.	.	.
Eröffnete Konkurse	"	59	67	54	30	55	52	80	64	58	56	33	45	.	.	.	.
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	88	88	.	88	88	82	82	82	72	72	72	72	72	73	73	.
Kapitalanlagen	"	4654	4660	.	5300	4604	4340	4340	4340	5284	5226	5356	6108	5374	5167	5011	.
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	3992	3997	.	4636	3940	2676	3676	4035	4762	4703	4833	5584	4850	4643	4487	.
Deckungsfähige Wertpapiere	"	347	348	.	349	349	349	349	349	219	220	221	221	222	221	222	.
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	721	800	.	1032	717	691	750	679	671	667	740	1012	732	775	754	.
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	6,1	6,9	7,2	4,7	5,4	5,4	6,4	7,1	6,0	7,7	8,9	5,4	3,0	2,4	2,4	2,9
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,2	2430,7	2430,7	2430,2	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	6114	6137	.	6373	6002	5801	5634	6092	6531	6508	6576	6964	6530	6368	6203	.
davon Reichsbanknoten	"	4060	4088	.	4282	4007	3869	3754	4098	4563	4568	4635	4980	4638	4507	4379	.
Postscheckverkehr ³⁾	"	1445	1899	1136	1356	1427	1296	1125	1238	1595	1585	1645	1644	1525	1354	1354	.
Postscheckguthaben (Bestände)....	"	610	612	700	689	633	591	576	564	693	673	732	788	720	676	649	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ⁴⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinsen ⁵⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Blankotagesgeld	"	3,25	3,21	3,13	3,25	2,83	2,81	2,88	3,13	3,02	3,18	2,88	3,15	2,75	2,54	2,38	2,90
Monatensgeld	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,16	3,25	3,25	3,35	3,25	3,20	3,29	3,28
Privatdiskont	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Warenwechsel mit Bankgiro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Normale Spareinfälle	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe	"	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,69	4,70	4,70	4,64	4,64	4,64	4,64	4,64	4,63	4,62	4,61
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	0,67	0,73	0,78	0,59	0,56	0,56	0,55	0,55	0,92	1,02	0,77	0,66	0,56	0,55	0,55	0,55
" Zürich	"	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
" Amsterdam	"	3,15	3,34	3,55	3,00	2,85	2,25	2,23	1,89	0,96	0,74	0,55	0,60	0,71	0,59	0,56	0,53
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 % Wertpapiere	v. H.	94,92	94,91	94,91	95,02	95,10	95,13	95,11	95,13	96,38	96,38	96,37	96,39	96,49	96,61	96,72	96,96
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	"	95,68	95,67	95,68	95,76	95,84	95,87	95,83	95,85	96,97	96,97	96,96	96,99	97,09	97,23	97,31	97,53
—, Kommunal-Obligationen	"	93,56	93,58	92,54	93,68	93,75	93,79	93,80	93,84	95,11	95,12	95,10	95,11	95,13	95,20	95,32	95,58
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	92,90	92,80	92,80	93,03	93,15	93,18	93,20	93,21	95,18	95,14	95,12	95,16	95,35	95,45	95,68	96,05
6 % Industrie-Obligationen	"	101,82	101,84	101,83	102,45	102,53	102,47	102,55	102,56	101,90	101,82	101,86	101,74	101,96	102,08	101,99	102,11
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	89,1	88,9	89,4	90,0	90,7	92,1	92,5	93,1	104,7	105,3	105,9	106,4	106,1	106,3	106,8	107,3
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	95,5	95,1	95,7	96,1	96,8	98,4	98,8	99,6	117,9	119,1	120,3	121,0	119,8	119,3	119,3	119,8
—, Verarbeitende Industrie	"	82,5	82,4	82,7	83,4	84,0	85,3	85,6	86,1	96,8	97,1	97,7	98,2	98,2	98,4	99,1	99,5
—, Handel und Verkehr	"	94,8	94,6	95,1	95,9	96,5	98,2	98,6	99,1	106,4	107,0	107,0	107,4	107,5	108,0	108,8	109,5
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4860	2,4790	2,4770	2,4600	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900
London	RM je £	12,26	12,26	12,28	12,26	12,28	12,29	12,30	12,30	12,21	12,23	12,23	12,23	12,23	12,23	12,22	12,21
Paris	RM je 100fr	16,43	16,43	16,40	16,43	16,42	16,41	16,39	16,41	11,61	11,63	11,63	11,63	11,63	11,63	11,62	11,61
Warenpreise																	
Indizes																	
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	73,6	73,1	73,0	72,7	73,7	73,5	73,2	73,8	77,3	78,3	79,2	79,7	79,6	80,2	80,3	79,9
Großhandelspreise (gesamt)	"	103,3	103,3	103,3	103,3	103,7	103,6	103,6	103,5	104,8	105,0	105,1	105,1	105,2	105,3	105,3	105,3
Agrarstoffe	"	104,9	105,0	105,0	104,9	105,0	105,4	105,1	104,8	103,6	103,5	103,5	103,5	103,2	103,1	10	

